

Gesunde Lebenswelt Schule
– das PLUS für alle!

SCHULPROFIL

Einzelbasierte Auswertung der Thüringer HBSC-Daten
von 2010 zu den Themen Gesundheit,
Lehren & Lernen, Schulklima und Zufriedenheit

Forschungsgruppe Schulevaluation
Technische Universität Dresden

Schulprofil
zu den Themen Gesundheit, Lehren & Lernen,
Schulklima und Zufriedenheit
für die
Schule XY

Einzel schulbasierte Auswertung der Thüringer HBSC-Daten von 2010

Wolfgang Melzer, Ludwig Bilz, Matthias Ritter
Technische Universität Dresden, Forschungsgruppe Schulevaluation

Inhalt

1. Einführung	3
2. Zur Konstruktion und Interpretation der Schulprofile	4
3. Was ist ein Erwartungswert?	6
4. Die Matrix der Handlungsrelevanz.....	6
5.1 Handlungsfeld Schülerzufriedenheit.....	9
5.2 Handlungsfeld Bildungs- und Erziehungsauftrag: Gesund aufwachsen	10
5.3 Handlungsfeld Bildungs- und Erziehungsauftrag: Selbstvertrauen entwickeln.....	13
5.4 Handlungsfeld Bildungs- und Erziehungsauftrag: Gesundheitsverhalten	15
5.5 Handlungsfeld Lernen und Lehren	17
5.6 Handlungsfeld Schulklima und Schulkultur.....	19

1. Einführung

Ihre Schule hat an der Schüler-Befragung der HBSC-Studie („Health Behaviour in School-aged Children“) im Jahr 2010 teilgenommen. Im Rahmen dieser Studie werden international im Turnus von vier Jahren Informationen zur Gesundheit, zum Gesundheitsverhalten und zu sozialen Bedingungsfaktoren erhoben. Die Thüringer Ergebnisse dieser Studie wurden Ende 2010 veröffentlicht (siehe Abb. 1).



Abbildung 1 – Landesbericht HBSC Thüringen 2010

Allen befragten Schulen im Freistaat Thüringen können wir mit Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur und der AOK PLUS eine einzelschulbasierte Auswertung ihrer Daten (Schulprofil) zur Verfügung stellen. Diese Schulprofile geben nicht nur Auskunft über den Gesundheitsstatus der Schülerinnen und Schüler, sie enthalten auch die Schüler-Einschätzungen zum Klima und zu den Lernbedingungen an Ihrer Schule. Diese Informationen können bei der Planung von gesundheitsfördernden Maßnahmen sowie der Qualitätsentwicklung an Ihrer Schule insgesamt wichtige Impulse liefern.

Wir bedanken uns bei Ihnen für die Teilnahme an der HBSC-Studie und wünschen den Lehrkräften, Schülern und Eltern der Schule XY bei der Lektüre des Schulprofils viele spannende Erkenntnisse und neue Anregungen für Ihre Arbeit!

Prof. Dr. Wolfgang Melzer, Dr. Ludwig Bilz und Matthias Ritter

2. Zur Konstruktion und Interpretation der Schulprofile

Die Auswahl der Indikatoren für dieses Schulprofil orientiert sich an den fünf Handlungsfeldern der guten gesunden Schule nach Paulus (2003). Diese Handlungsfelder beschreiben Qualitätsdimensionen, die sowohl aus der Perspektive der Schulforschung (*Was macht eine gute Schule aus?*) als auch aus der Perspektive der Gesundheitsforschung (*Was macht eine gesundheitsförderliche Schule aus?*) eine zentrale Rolle spielen. Tabelle 1 liefert eine Beschreibung dieser fünf Handlungsfelder.

Tabelle 1 – Die fünf Handlungsfelder der guten gesunden Schule (Paulus, 2003)

Handlungsfeld	Beschreibung
Bildungs- und Erziehungsauftrag	Hier geht es um die Ergebnisse der Lehr- und Lernprozesse und somit um die wichtigste Dimension für die Evaluation schulischer Arbeit. Grundsätzlich wird darauf geachtet, dass die Lernergebnisse und pädagogische Wirkungen der Schule im Mittelpunkt aller Qualitätsbemühungen stehen. Dabei ist wichtig, dass es nicht allein um fachliche Lernergebnisse geht, sondern auch um andere Kompetenzen.
Lernen und Lehren	Das Lernen und Lehren ist das zentrale Tätigkeitsfeld der Schulen. Dies ist ihr Kerngeschäft und hier liegt ihre Kompetenz. Denn Erziehung und Bildung sind die Hauptziele der Schule, die maßgeblich im und durch den Unterricht erreicht werden sollen.
Führung und Management	Professionelles Führungsverhalten sorgt für eine kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung und damit für die Gesamtzufriedenheit aller an Schule Beteiligten. Durch planvolle Aufgabendelegation wird die Selbstwirksamkeit der Mitarbeiter und ihre Identifikation mit der Schule gestärkt.
Schulklima und Schulkultur	Das Klima oder die Kultur einer Schule ist eine der wichtigsten Rahmenbedingungen für das Kerngeschäft des Lernens. Ein angenehmes Schulklima bietet emotionale und physische Sicherheit, die Schülerinnen und Schüler brauchen, denn Schule ist nicht nur ein Lernort sondern ein Lebensraum für Schülerinnen und Schüler.
Zufriedenheit	Neben der Dimension „Bildungs- und Erziehungsauftrag“ bezieht sich diese Dimension auch auf Ergebnisse der in der Schule stattfindenden Prozesse. Sie bildet eine Ampelfunktion da sie Störungen in anderen Feldern aufzeigt. Zufriedenheit liegt deshalb auch „quer“ zu den anderen einzelnen Kriterien und ist immer in Bezug auf sie zu reflektieren.

Auch für uns steht die Zufriedenheit aller an Schule Beteiligten im Mittelpunkt der Betrachtung. Unsere Daten zeigen, dass sie sich einerseits aus den schulischen Lern- und Umfeldbedingungen (z. B. der Unterrichtsgestaltung oder der Schulkultur) konstituiert, andererseits eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung der Schüler und die Vorbeugung gesundheitlicher Beschwerden ist. Nur wenn Schülerinnen und Schülern gern zur Schule gehen und sie sich aufgrund eines unterstützenden Klimas und anregender Lernbedingungen im schulischen Umfeld wohlfühlen, ist die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages möglich (siehe Abb. 2). Ein wichtiger Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsauftrages ist, dass Kinder und Jugendliche gesund aufwachsen und Selbstvertrauen entwickeln.

Zwar ist die schulische Lebenswelt für Kinder und Jugendliche ein wichtiger Entwicklungskontext, gleichzeitig dürfen jedoch Einflüsse anderer Sozialisationsinstanzen (z. B. Familie, Peers) nicht aus dem Blickfeld geraten. So ist z. B. die soziale Herkunft der Schülerschaft ein wichtiger und bei der Interpretation der Schulprofil-Ergebnisse unbedingt zu berücksichtigender Einflussfaktor.

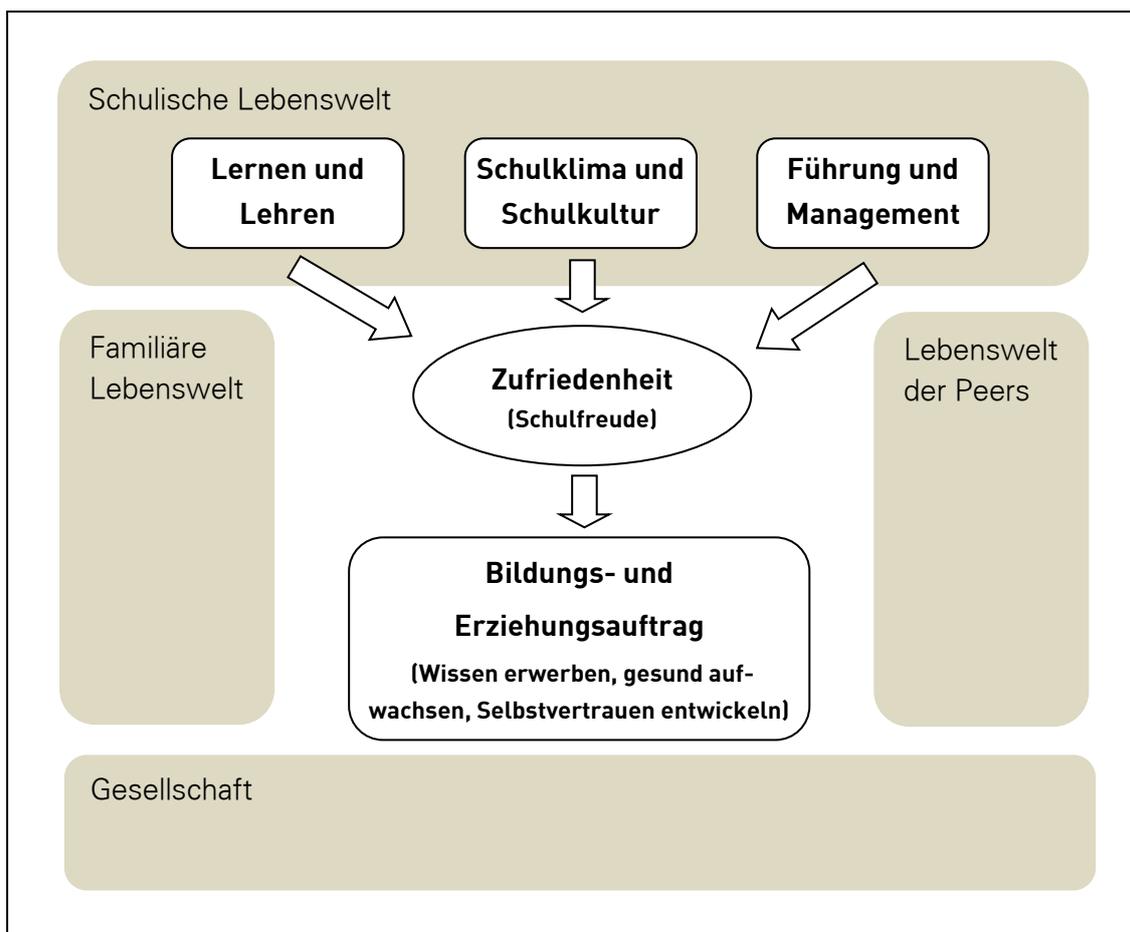


Abbildung 2 – Die Ampelfunktion der Schülerzufriedenheit

Nicht alle Handlungsfelder der guten gesunden Schule können mit den HBSC-Daten gleichermaßen gut abgebildet werden. Wir empfehlen Ihnen, das Bild mit Hilfe weiterer Daten zur Lehrerperspektive (z. B. IEGL-Projekt), zum Handlungsfeld „Führung und Management“ und zur Kompetenzentwicklung der Schüler (z. B. Thüringer Kompetenztest) zu vervollständigen.

Legt man den Thüringer Qualitätsrahmen zur Schulentwicklung zugrunde¹, geben die Schulprofile Auskunft über zentrale Prozess- und Wirkungsqualitäten der Schule. Dem Bereich der Prozessqualitäten sind die Daten zum Schulklima und der Schulkultur sowie dem Lehren und Lernen zuzuordnen. Zu den Wirkungsqualitäten zählt die Zufriedenheit der Schüler, ihre Sozial- und Selbstkompetenzen.

Wir empfehlen Ihnen, die Schulprofile in einem Steuerkreis unter Beteiligung von Schüler- und Elternvertretern auszuwerten und mit Ihren eigenen Einschätzungen abzugleichen. Für eine inhaltliche Beratung (z. B. bei abzuleitenden Entwicklungsvorhaben / Fragen zur Schulentwicklung) stehen Ihnen speziell ausgebildete Schulberater der AOK PLUS (Kontakt: Frau Brit Oppat, brit.oppat@plus.aok.de) oder des ThILLM (Kontakt: Frau Regina Schlegelmilch, Regina.Schlegelmilch@thillm.de) zur Verfügung. Bei methodischen Fragen zur Interpretation der Schulprofile steht Ihnen die Forschungsgruppe Schulevaluation an der TU Dresden als Ansprechpartner zur Verfügung (Kontakt: Dr. Ludwig Bilz, ludwig.bilz@tu-dresden.de).

¹ Siehe: http://www.thueringen.de/imperia/md/content/tkm/schulwesen/evas/q_rahmen.pdf

3. Was ist ein Erwartungswert?

Den Referenzrahmen zur Einordnung der Daten Ihrer Schule bildet die repräsentative Thüringer HBSC-Studie von 2010. Für diese Studie wurden Anfang 2010 ca. 5.000 Schülerinnen und Schüler an 53 Regelschulen und Gymnasien im Freistaat Thüringen befragt.

Aus mehreren Gründen würde die bloße Gegenüberstellung der Einzelschuldaten mit dem Thüringer Durchschnitt zu verzerrten Ergebnissen führen. So wissen wir, dass die Schülersgesundheit im starken Maße auch vom familiären Umfeld beeinflusst wird oder das Alter eine wichtige Rolle bei der Verbreitung von gesundheitlichen Risikoverhaltensweisen spielt (z. B. beim Rauchen). Auch die Schülereinschätzungen zur Schulkultur und zum Schulklima stehen häufig mit Faktoren in Verbindung, die im Rahmen von Schulentwicklungsmaßnahmen nicht beeinflussbar sind (z. B. Altersstruktur oder Schulform). Wir haben deshalb ein Datenrückmeldeverfahren gewählt, das die spezifischen Gegebenheiten der Einzelschule berücksichtigt. Hierbei werden die Daten Ihrer Schule nicht dem Thüringer Durchschnitt, sondern einem *Erwartungswert* gegenübergestellt. Dieser Erwartungswert ist das Ergebnis eines statistischen Modells, in das neben der Schulform, der Alters- und Geschlechtsstruktur auch die soziale Herkunft (familiärer Wohlstandsindex – family affluence scale) der Schülerschaft Ihrer Schule eingeflossen ist.

Der jeweilige Erwartungswert zeigt an, welches Ergebnis eine Schule der gleichen Schulart mit einer Ihrer Schule entsprechenden Alters-, Geschlechts- und Sozialstruktur erreichen sollte.

Bei der Interpretation der Ergebnisse rückt demnach die Abweichung des gemessenen Wertes vom Erwartungswert in den Mittelpunkt. Für jeden Indikator ist deshalb angegeben, ob er sich im Erwartungsbereich befindet, ob er positiver oder negativer als der Erwartungswert ausfällt.

4. Die Matrix der Handlungsrelevanz

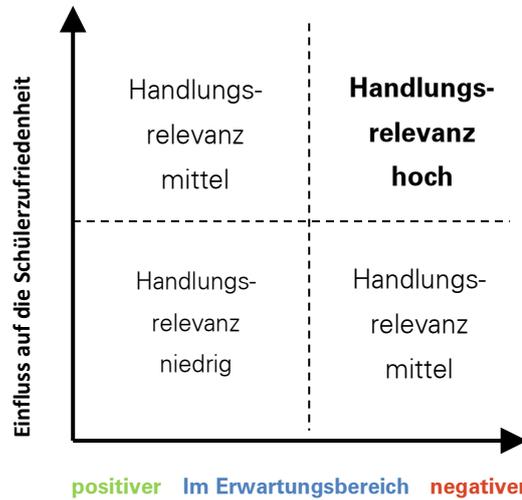
Die Schülerzufriedenheit steht als Vermittlungsebene zwischen den schulischen Umfeldbedingungen und gibt deren Entwicklungseinflüsse an die Schülerinnen und Schüler weiter. Durch ihre Ampelfunktion kann sie Störungen in den klimatischen und/oder Lernbedingungen einer Schule aufzeigen, bevor sie sich auf die Gesundheit und die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler auswirken (siehe Abb. 2).

Grundlage der folgenden Abbildung ist eine Analyse des Zusammenhangs zwischen Schülerzufriedenheit und schulischen Umfeldbedingungen. Auf der vertikalen Achse ist abgetragen, wie eng die verschiedenen Indikatoren der beiden Handlungsfelder „Schulklima/Schulkultur“ und „Lehren/Lernen“ mit der Zufriedenheit der Schüler in Verbindung stehen. Je weiter die Indikatoren vom Koordinatenursprung entfernt sind, umso bedeutender sind sie für die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler. So zeigen die Ergebnisse, dass für die Schülerzufriedenheit insbesondere eine hohe schulbezogene Unterstützung der Eltern, ein geringes Ausmaß an Belastungen durch schulische Leistungsanforderungen und eine hohe Unterstützung durch Mitschüler und Lehrkräfte von Bedeutung ist.

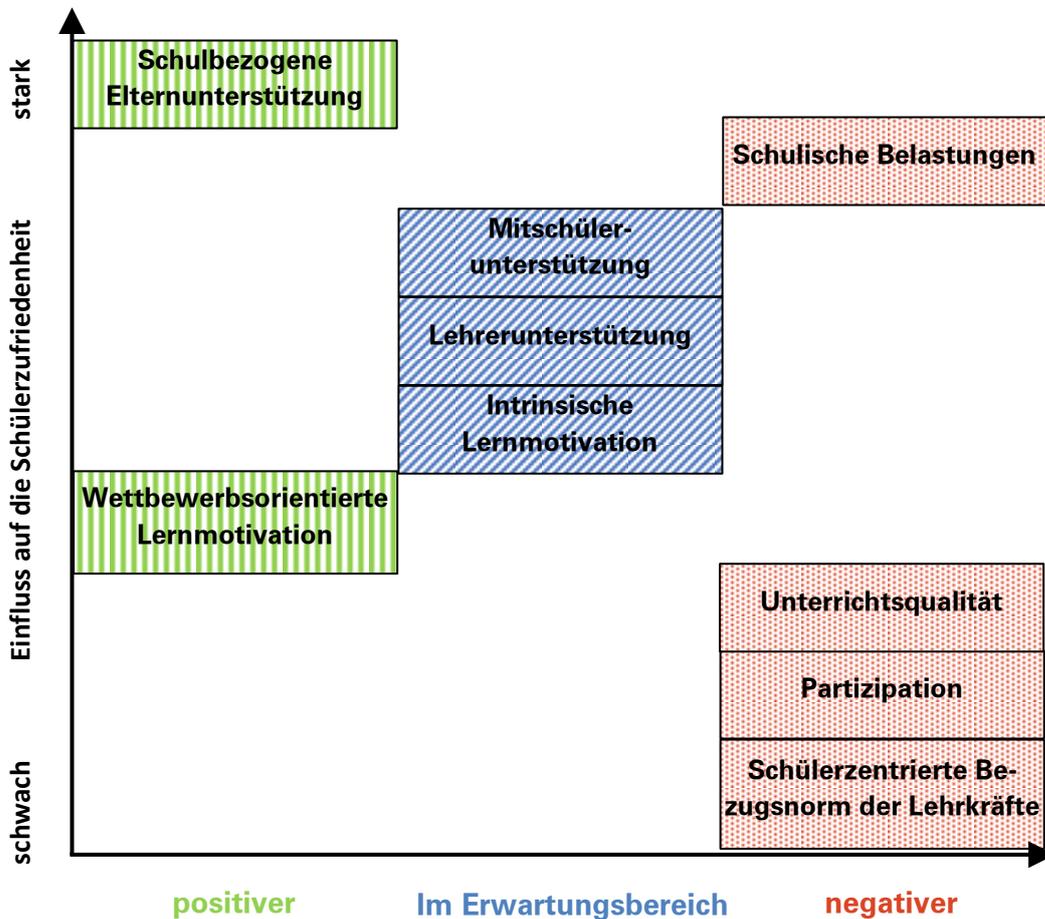
Auf der horizontalen Achse finden Sie die Ergebnisse zu den Ausprägungen dieser Indikatoren an Ihrer Schule. Grüne Balken kennzeichnen Indikatoren, die besser ausfallen als der für Ihre Schule errechnete Erwartungswert, blaue Balken charakterisieren Ergebnisse im Erwartungsbereich und rote Balken stehen für Indikatoren, die eine negativere Ausprägung aufweisen als erwartet.

Diese Matrix kann erste Hinweise liefern, in welchen Bereichen sich an Ihrer Schule eine hohe Handlungsrelevanz abzeichnet. Dies wären jene Indikatoren, die einerseits eng mit der Schülerzufriedenheit in Verbindung stehen und die andererseits ungünstiger ausfallen als erwartet (für die demnach Veränderungspotenzial vorliegt).

Lesehilfe (schematisch):



Matrix der Handlungsrelevanz für Schule XY



Basisdaten

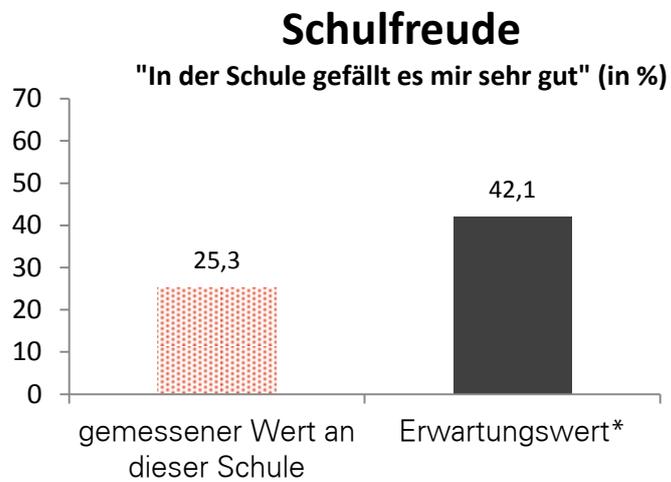
	Schule XY	Thüringer Durchschnitt (Min. Max.)
Anzahl der befragten Schüler	87	Regelschulen 81,3 (45 – 131) Gymnasien 119,8 (79 – 158)
davon weiblich	52,9%	Regelschulen 46,7% (29,2% – 62,3%) Gymnasien 54,3% (44,2% – 64,5%)
davon in Klassenstufe 5	36,8%	Regelschulen 36,5% (0% – 70,1%) Gymnasien 37,9% (27,6% – 46,4%)
Klassenstufe 7	33,3%	Regelschulen 34,4% (13% – 58,7%) Gymnasien 35,4% (30,1% – 40,4%)
Klassenstufe 9	29,9%	Regelschulen 29,2% (10,8% – 57,6%) Gymnasien 26,7% (18,4% – 36,9%)
Wohlstand (Mittelwert)	93,6	Regelschulen 90,4 (62,9 – 102,4) Gymnasien 116 (108 – 127,1)

5.1 Handlungsfeld Schülerzufriedenheit

Schulprofil Schule XY

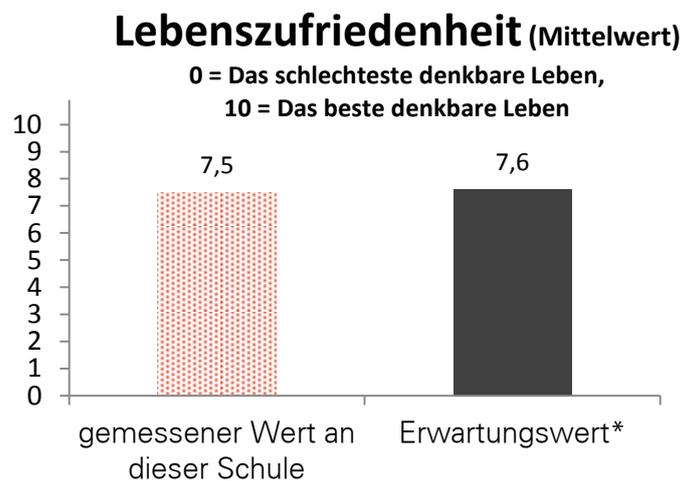
Abgebildet ist der prozentuale Anteil der Schüler und Schülerinnen, die angeben, dass es Ihnen in der Schule „sehr gut“ gefällt.

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Indikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 68.



Abgebildet ist die Einschätzung der Schüler und Schülerinnen, auf welcher Sprosse sie sich auf einer zehnstufigen Leiter der Lebenszufriedenheit befinden.

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Indikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 33.



* siehe Erläuterungen auf Seite 6

positiver als erwartet

im Erwartungsbereich

negativer als erwartet

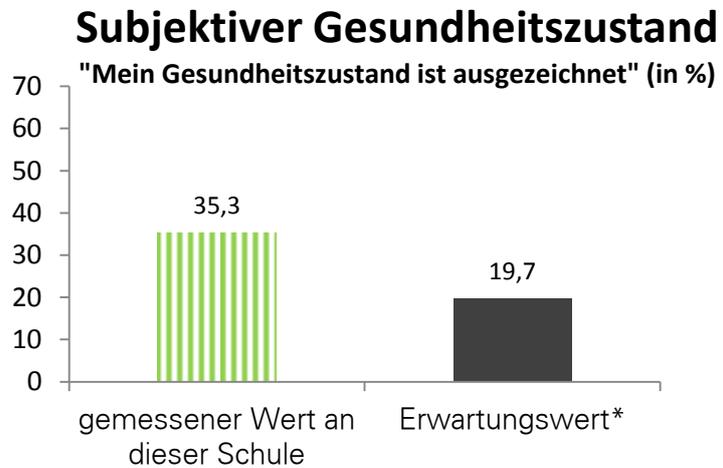
5.2 Handlungsfeld Bildungs- und Erziehungsauftrag: Gesund aufwachsen

Schulprofil Schule XY

Indikatoren aus dem Bereich subjektiver Gesundheitsstatus und körperliche Gesundheit

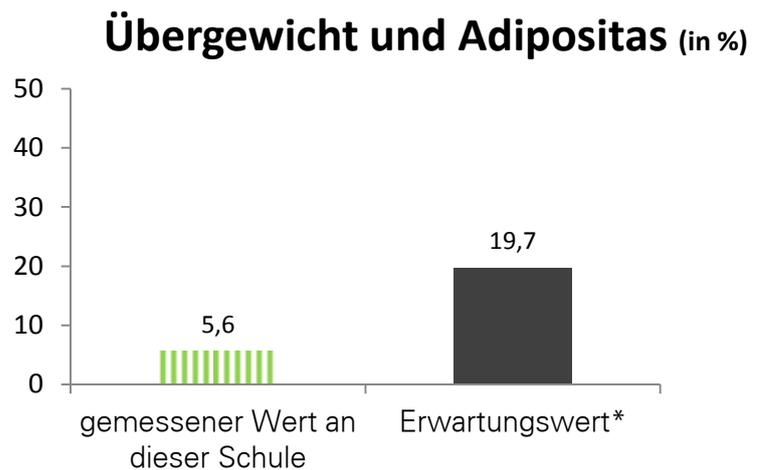
Abgebildet ist der prozentuale Anteil der Schülerinnen und Schüler, die ihren Gesundheitszustand als „ausgezeichnet“ bezeichnen.

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 20.



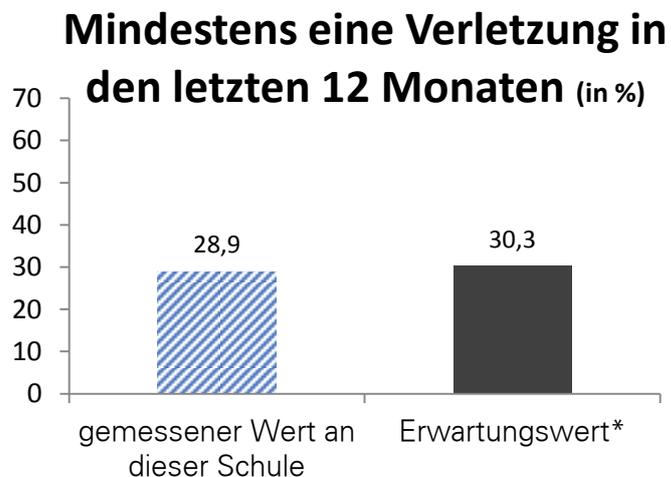
Abgebildet ist der prozentuale Anteil der Schüler und Schülerinnen, die „übergewichtig“ und „stark übergewichtig“ sind.

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 24.



Abgebildet ist der prozentuale Anteil der Schüler und Schülerinnen, die angeben mindestens eine schwerere Verletzung in den letzten 12 Monaten gehabt zu haben.

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 21.



* siehe Erläuterungen auf Seite 6

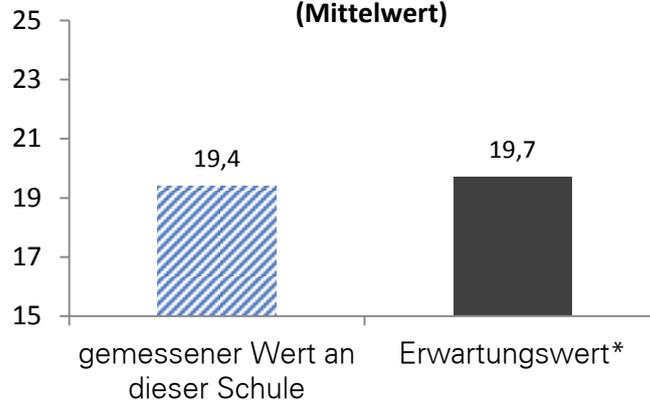
positiver als erwartet
im Erwartungsbereich
negativer als erwartet

Abgebildet ist der Mittelwert für die Angaben zur Häufigkeit von zehn erfragten psychosomatischen Beschwerden (z. B. Bauchschmerzen) der Schüler und Schülerinnen.

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 26.

Psychosomatische Beschwerden

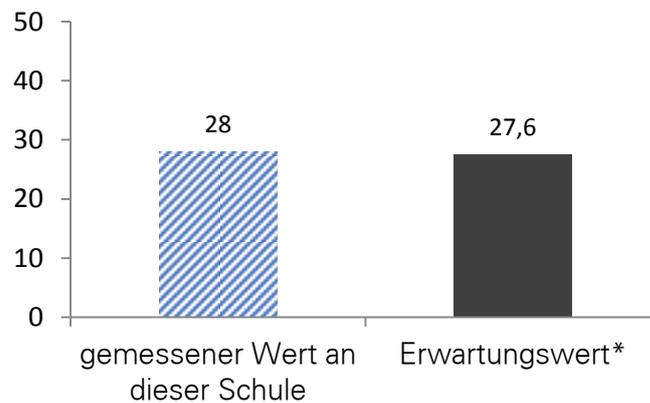
(Mittelwert)



Abgebildet ist der prozentuale Anteil der Schüler und Schülerinnen, die Anzeichen für psychische Auffälligkeiten zeigen (20 abgefragte Symptome, z. B. emotionale Probleme, Hyperaktivität).

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 28.

Psychische Auffälligkeiten (in %)



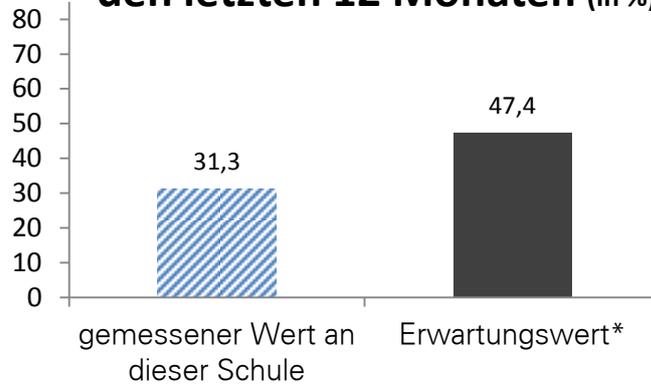
* siehe Erläuterungen auf Seite 6



Abgebildet ist der prozentuale Anteil der Schüler und Schülerinnen, die angeben in den letzten 12 Monaten in mindestens eine Schlägerei verwickelt gewesen zu sein.

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 38.

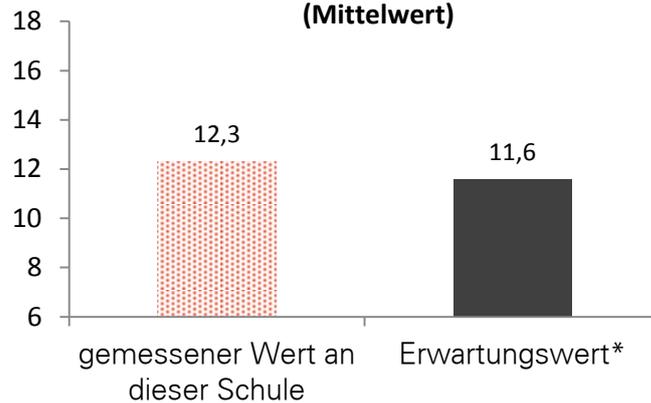
mindestens eine Schlägerei in den letzten 12 Monaten (in %)



Abgebildet ist der Mittelwert für die Angaben der Schüler und Schülerinnen zu Mobbingopfererfahrungen (insgesamt 9 detaillierte Fragen, z.B. "Ich wurde wegen meiner Religion hässlich beschimpft.").

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 40.

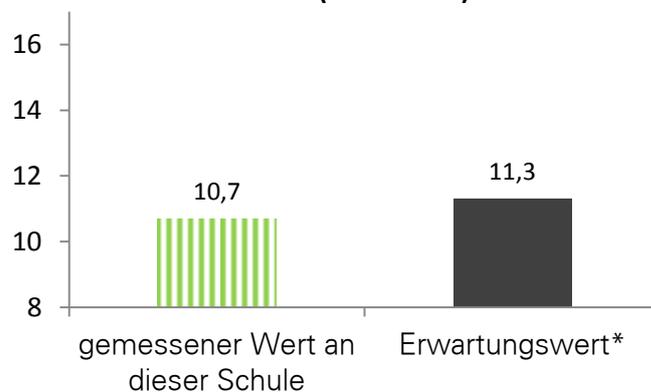
Mobbing - Opfererfahrungen (Mittelwert)



Abgebildet ist der Mittelwert für die Angaben der Schüler und Schülerinnen zu Mobbingtätererfahrungen (insgesamt 9 detaillierte Fragen, z.B. "Ich habe ihn/sie geschlagen, gestoßen, getreten, herumgeschubst oder eingeschlossen.").

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 40.

Mobbing - Tätererfahrungen (Mittelwert)



* siehe Erläuterungen auf Seite 6



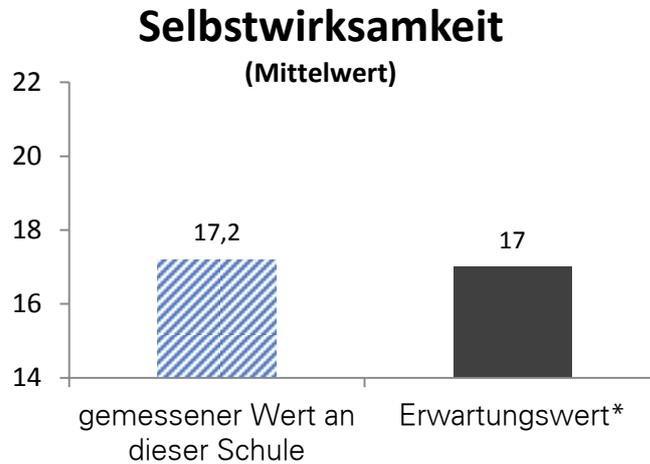
5.3 Handlungsfeld Bildungs- und Erziehungsauftrag: Selbstvertrauen entwickeln

Schulprofil Schule XY

Indikatoren: Selbstwirksamkeit, Vertrauen in eigene schulische und soziale Kompetenzen

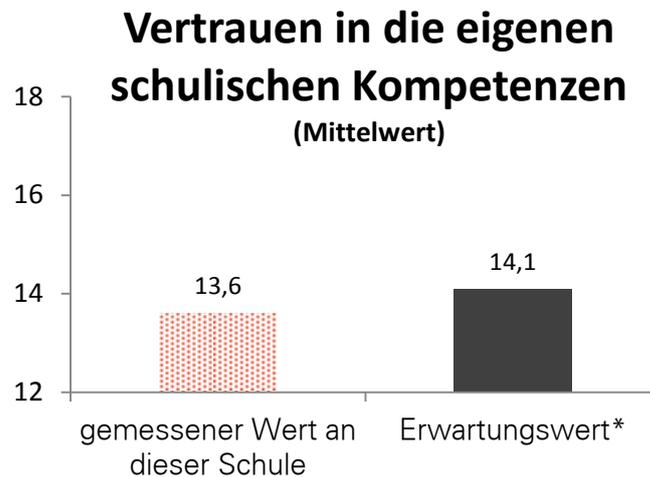
Abgebildet ist der Mittelwert für die Angaben der Schüler und Schülerinnen zur Selbstwirksamkeit (insgesamt 6 detaillierte Fragen, z.B. "Für jedes Problem kann ich eine Lösung finden.").

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 92.



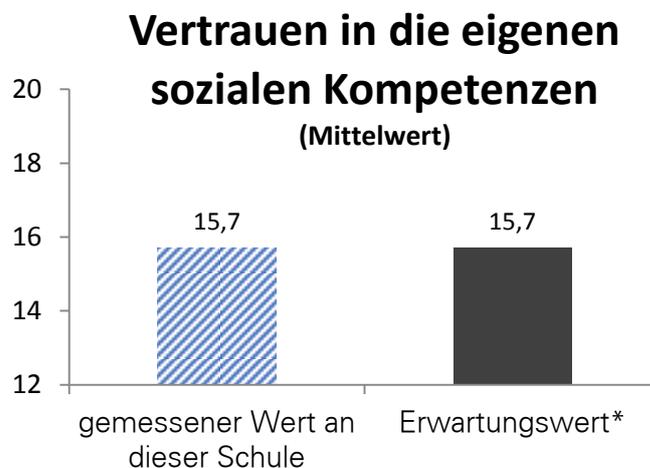
Abgebildet ist der Mittelwert für die Angaben der Schüler und Schülerinnen zur Selbsteinschätzung ihrer schulischen Kompetenz (insgesamt 5 detaillierte Fragen, z. B. "Ich fühle mich genauso klug wie andere in meinem Alter.").

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 93.



Abgebildet ist der Mittelwert der Schüler und Schülerinnen für die Angaben zur sozialen Kompetenz (insgesamt 5 detaillierte Fragen, z. B. "Ich bin bei anderen in meinem Alter beliebt.").

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 93.

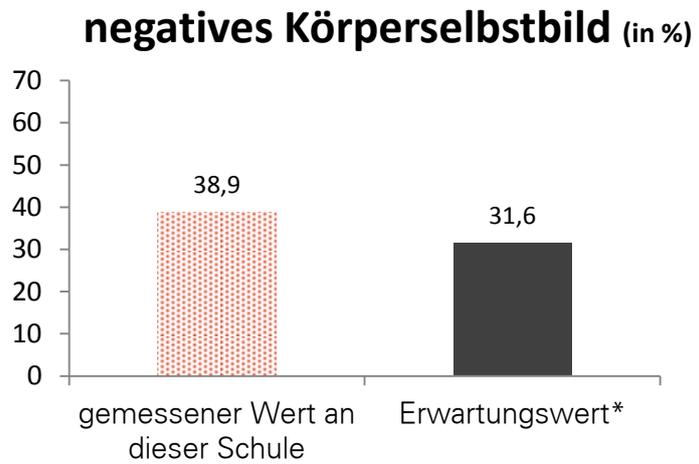


* siehe Erläuterungen auf Seite 6

positiver als erwartet
im Erwartungsbereich
negativer als erwartet

Abgebildet ist der prozentuale Anteil der Schüler und Schülerinnen, die angeben „zu dick“ zu sein, obwohl sie normalgewichtig sind.

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 60.



* siehe Erläuterungen auf Seite 6



5.4 Handlungsfeld Bildungs- und Erziehungsauftrag: Gesundheitsverhalten

Schulprofil Schule XY

Indikatoren aus dem Bereich Ernährung, körperliche Aktivität und Mediennutzung

Abgebildet ist der prozentuale Anteil der Schüler und Schülerinnen, die angeben „nie“ in der Woche zu frühstücken.

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 57.

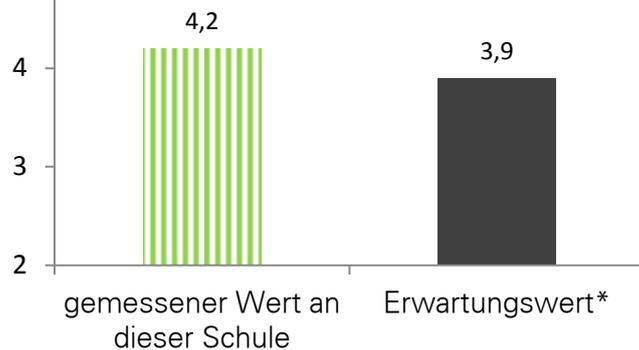
Auslassen des Frühstücks (in %)



Abgebildet ist die durchschnittliche Anzahl der Tage pro Woche, an denen Schüler und Schülerinnen mindestens eine Stunde körperlich aktiv sind.

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 60.

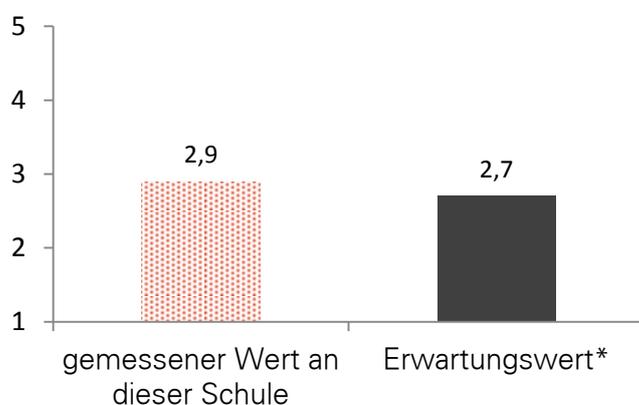
Anzahl der Tage mit mind. 1 Stunde körperlicher Aktivität



Abgebildet ist die durchschnittliche Anzahl der Stunden, die Schülerinnen und Schüler an einem Schultag vor dem Fernseher verbringen.

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 88.

TV - Konsum an Schultagen (in h)



* siehe Erläuterungen auf Seite 6

positiver als erwartet

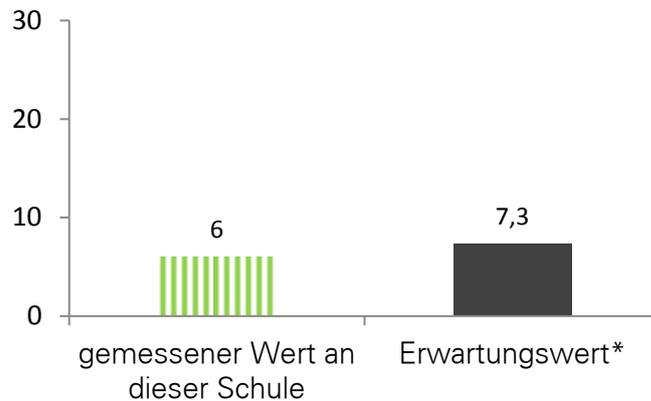
im Erwartungsbereich

negativer als erwartet

Abgebildet ist der prozentuale Anteil der Schüler und Schülerinnen, die angeben täglich zu rauchen.

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 49.

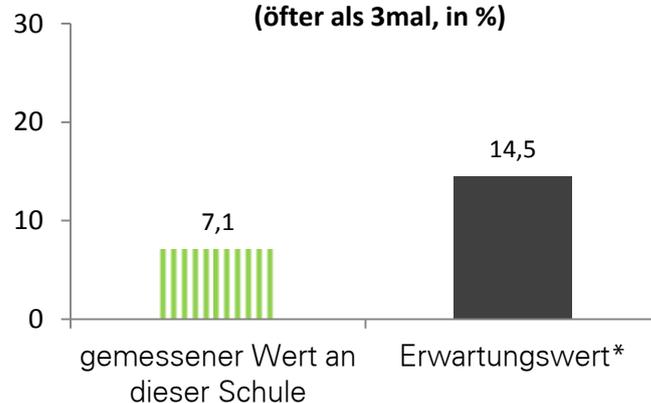
Anteil täglicher Raucher (in %)



Abgebildet ist der prozentuale Anteil der Schüler und Schülerinnen, die angeben öfter als dreimal betrunken gewesen zu sein.

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 52.

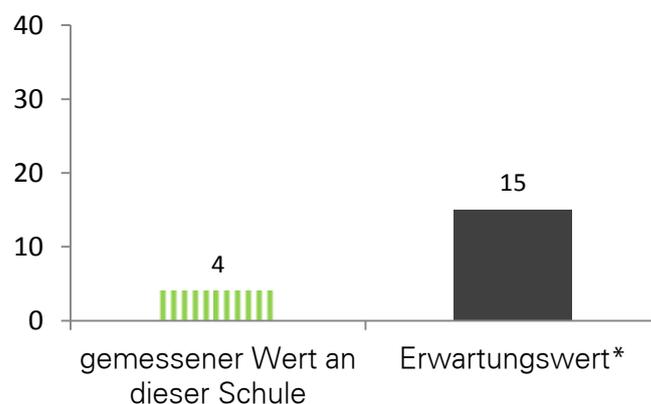
Rauscherfahrungen mit Alkohol (öfter als 3mal, in %)



Abgebildet ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler der 9. Klassenstufe, die angegeben haben mindestens einmal in den letzten 12 Monaten Cannabis konsumiert zu haben.

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 55.

Cannabiskonsum (in %)



* siehe Erläuterungen auf Seite 6



5.5 Handlungsfeld Lernen und Lehren

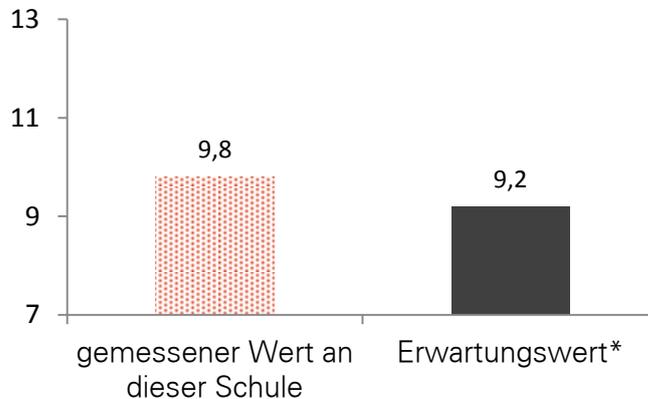
Schulprofil Schule XY

Indikatoren aus dem Bereich Lernen und Motivation

Abgebildet ist der Mittelwert für die Angaben der Schüler und Schülerinnen zur schulischen Belastung (insgesamt vier detaillierte Fragen, z. B. "Für die Schule muss ich zuviel arbeiten").

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 79.

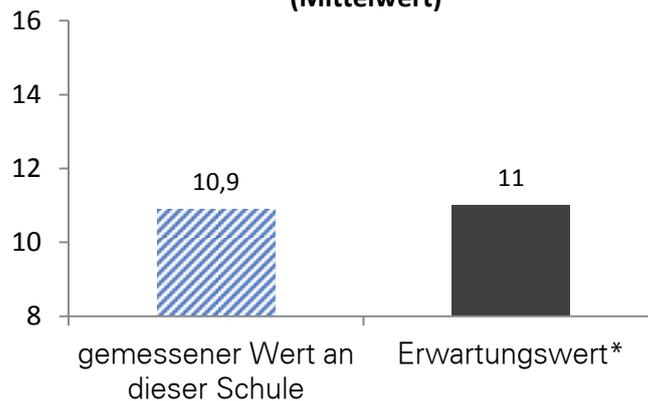
schulische Belastungen (Mittelwert)



Abgebildet ist der Mittelwert für die Angaben der Schüler und Schülerinnen zur intrinsischen Lernmotivation (insgesamt vier detaillierte Fragen, z. B. "Ich beteilige mich am Unterricht, damit ich möglichst viel lerne").

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 80.

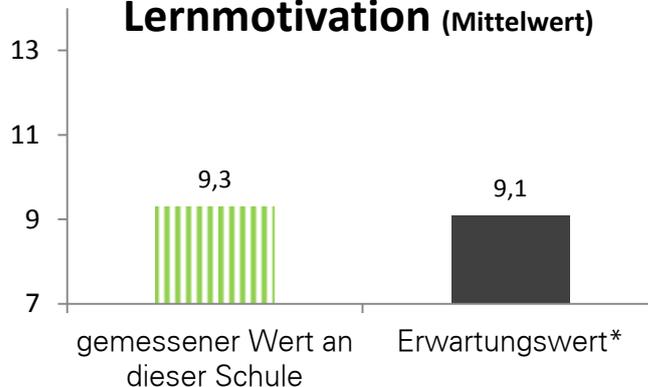
intrinsische Lernmotivation (Mittelwert)



Abgebildet ist der Mittelwert für die Angaben der Schüler und Schülerinnen zur wettbewerbsorientierten Lernmotivation (insgesamt vier detaillierte Fragen, z. B. "In der Schule strenge ich mich an, um besser als die anderen zu sein").

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 80.

wettbewerbsorientierte Lernmotivation (Mittelwert)



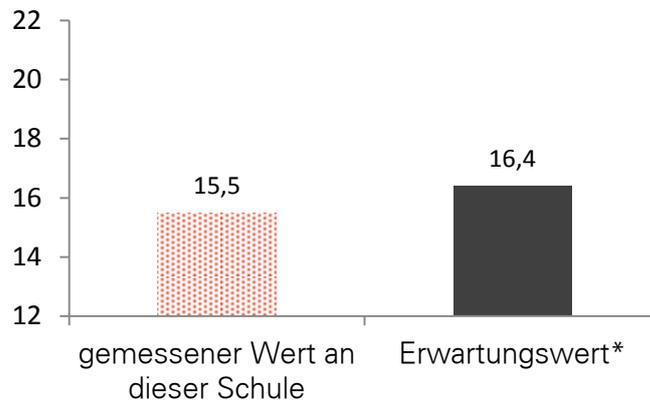
* siehe Erläuterungen auf Seite 6

positiver als erwartet
im Erwartungsbereich
negativer als erwartet

Abgebildet ist der Mittelwert für die Angaben der Schüler und Schülerinnen zur Unterrichtsqualität (insgesamt fünf detaillierte Fragen, z.B. "Die meisten unserer Lehrer/innen können gut erklären.").

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 76.

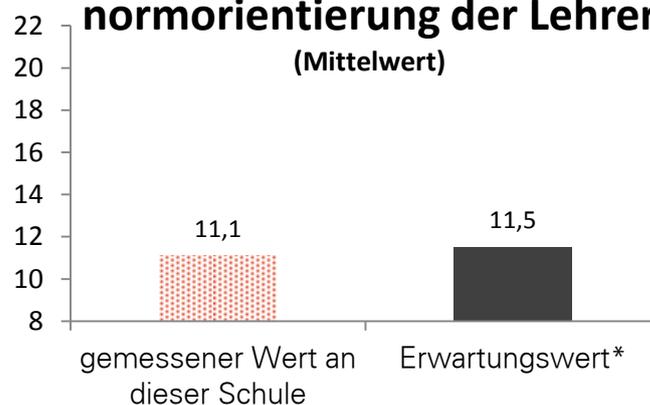
Unterrichtsqualität (Mittelwert)



Abgebildet ist der Mittelwert für die Angaben der Schüler und Schülerinnen zur schülerorientierten Bezugsnormorientierung der Lehrer (insgesamt vier detaillierte Fragen, z.B. "Unsere Lehrer loben auch die schlechten Schüler, wenn sie merken, dass sie sich verbessern.").

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 77.

Schülerzentrierte Bezugsnormorientierung der Lehrer (Mittelwert)



* siehe Erläuterungen auf Seite 6

positiver als erwartet

im Erwartungsbereich

negativer als erwartet

5.6 Handlungsfeld Schulklima und Schulkultur

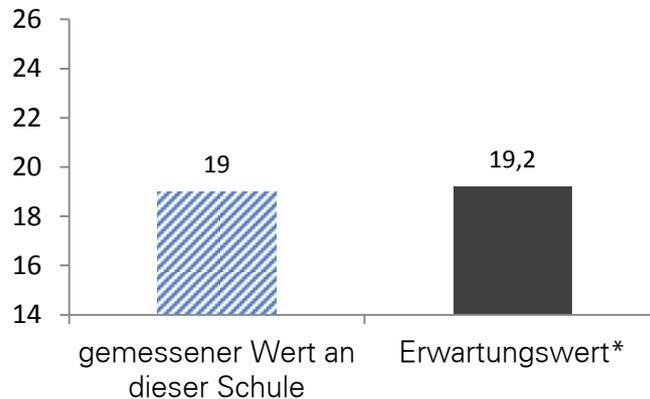
Schulprofil Schule XY

Indikatoren aus dem Bereich Lehrer-Schüler sowie Schüler-Schüler-Beziehung

Abgebildet ist der Mittelwert für die Angaben der Schüler und Schülerinnen zur Lehrerunterstützung (insgesamt fünf detaillierte Fragen, z.B. "Wenn ich zusätzlich Hilfe brauche, bekomme ich sie.").

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 74.

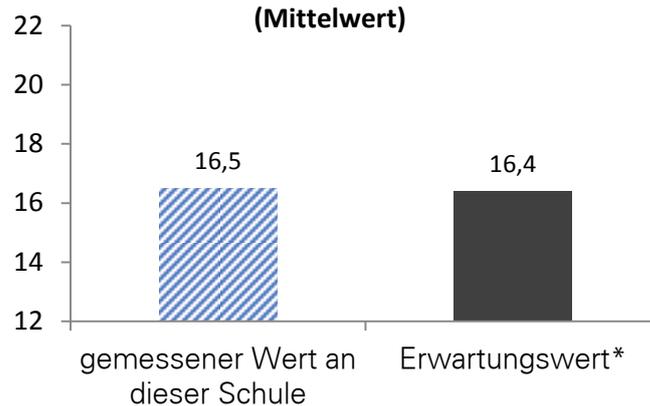
Lehrerunterstützung (Mittelwert)



Abgebildet ist der Mittelwert für die Angaben der Schüler und Schülerinnen zur Mitschülerunterstützung (insgesamt vier detaillierte Fragen, z.B. "Die meisten Schüler in meiner Klasse sind nett und hilfsbereit.").

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 71.

Mitschülerunterstützung (Mittelwert)



* siehe Erläuterungen auf Seite 6

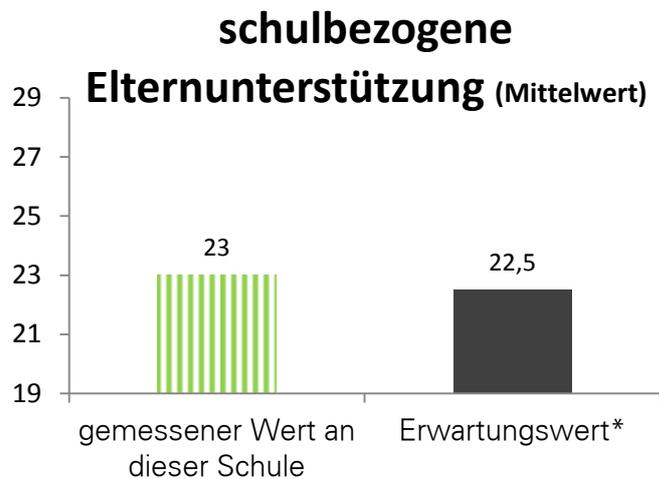
positiver als erwartet

im Erwartungsbereich

negativer als erwartet

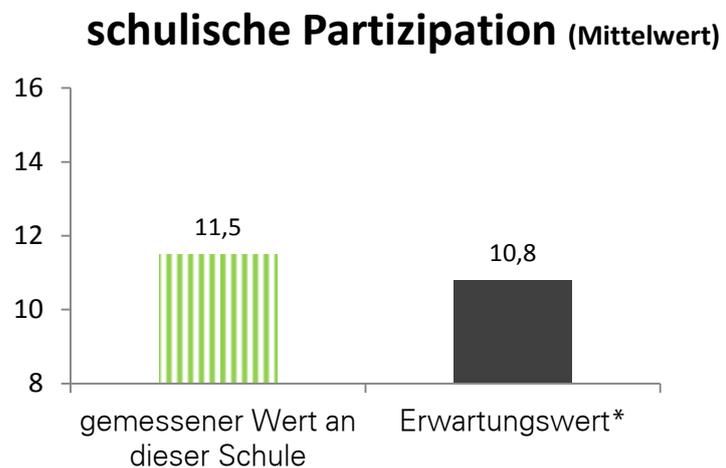
Abgebildet ist der Mittelwert für die Angaben der Schüler und Schülerinnen zur Elternunterstützung (insgesamt fünf detaillierte Fragen, z.B. "Meine Eltern interessieren sich dafür, wie es mir in der Schule geht.").

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 73.



Abgebildet ist der Mittelwert für die Angaben der Schüler und Schülerinnen zur schulischen Partizipation (insgesamt sechs detaillierte Fragen, z.B. "Die Schüler haben ein Mitspracherecht wie die Unterrichtszeit genutzt wird.").

Informationen zu den landesweiten Thüringer Ergebnissen für diesen Gesundheitsindikator finden Sie in der HBSC-Broschüre ab S. 70.



* siehe Erläuterungen auf Seite 6

Bitte nutzen Sie die Ergebnisse der Befragung für die Planung und Festlegung von Schwerpunkten der Gesundheitsförderung an Ihrer Schule sowie für die Arbeit am Schulentwicklungsprogramm.

positiver als erwartet **im Erwartungsbereich** **negativer als erwartet**